

Zeitschrift:	Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2
Herausgeber:	Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band:	22 (1970)
Artikel:	Die vierzig Clausulae der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, latin 15139 (Saint Victor-Clausulae)
Autor:	Stenzl, Jürg
Kapitel:	III: Periodenbildungen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-858875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

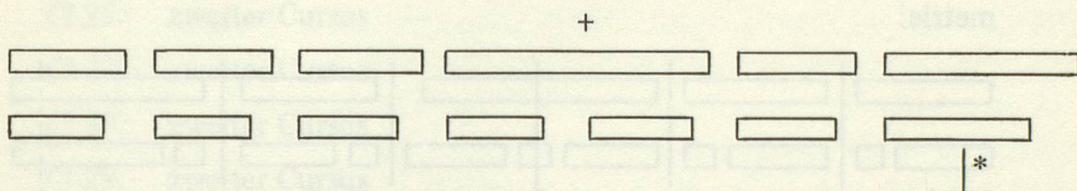
III. PERIODENBILDUNGEN

In den Cl wurde einer in regelmäßigen Perioden ablaufenden Unterstimme eine zweite Stimme überlagert; dabei gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

- Gleichlange Abschnitte in beiden Stimmen
- Abwechselndes Überbrücken der Einschnitte einer Stimme durch die andere.

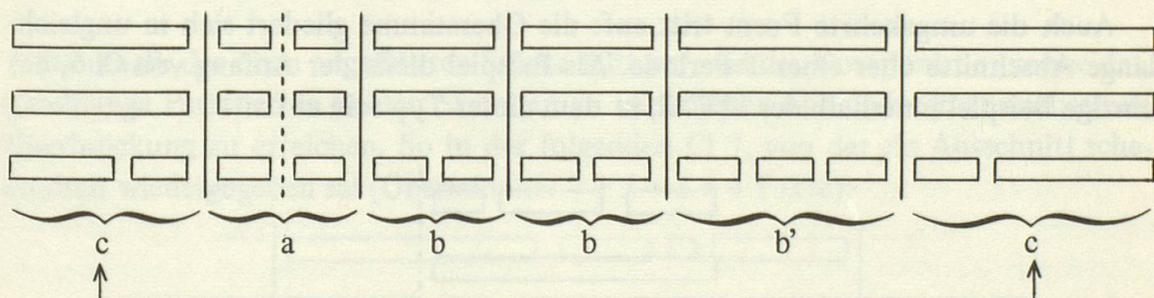
Ein flüchtiger Überblick genügt um festzustellen, daß die Komponisten um große Vielfalt bemüht waren, so daß keine dieser grundsätzlichen Möglichkeiten über längere Strecken zur Anwendung gelangt.

In der ersten Hälfte von Cl 35 (1. Talea) vollzieht die Oberstimme die Einschnitte bis auf die mit + markierte Stelle mit:



Bezeichnenderweise steht der oben im Schema dargestellten ersten Hälfte der Cl 35 eine zweite gegenüber, die keinen einzigen gemeinsamen Einschnitt der beiden Stimmen aufweist (nach dem *).

Diesem Beispiel stehen einige Cl nahe, die wenigstens über weitere Strecken einer Talea zwei oder drei gleichlange T Abschnitte zu einer Gruppe zusammenfassen, die durch die Oberstimmen überbrückt wird. Besonders deutlich ist das bei Cl 1 der Fall:



Bei dieser Darstellung sind:

- a gleichperiodisch
- b Zweiergruppen gleichlanger T Abschnitte
- b' Dreiergruppen gleichlanger T Abschnitte
- c Zweiergruppen ungleichlanger T Abschnitte

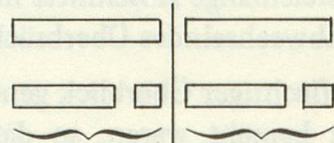
Ahnliches finden wir in

Cl 4: Takt 23 bis Schluß

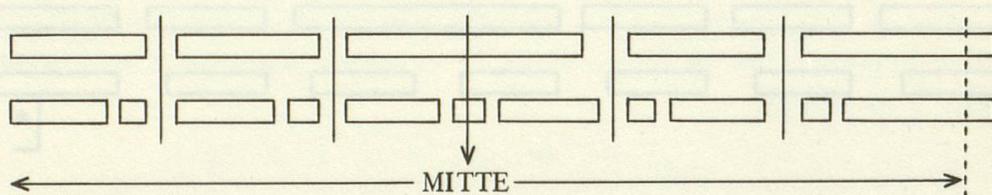
Cl 5: eine Ausnahme im ersten Cursus: Takt 21–27 eine Gruppe, deren T (zwei Zweitakter und ein Dreitakter) durch die Oberstimme überbrückt wird.

Cl 14: Am Anfang und in den Takten 13–20 eine Vierergruppe gleichlanger T Abschnitte.

Cl 22: Durchgehend Gruppen von der Form



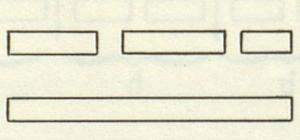
Cl 26: wie Cl 22; eine längere Oberstimmenperiode erzeugt vollständige Symmetrie:



Cl 28: Im ersten Cursus Dreiergruppen gleichlanger T Abschnitte.

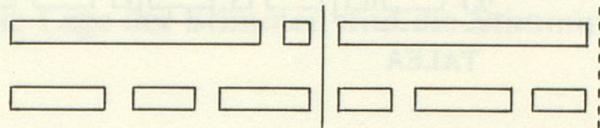
Cl 40: 6 gleichperiodische Abschnitte, immer zwei zusammen; 10 Zweiergruppen über gleichlange T Abschnitte; eine Vierergruppe über gleichlange T Abschnitte.

Auch die umgekehrte Form tritt auf: die Oberstimme gliedert sich in ungleichlange Abschnitte über einer T Periode. Als Beispiel diene der Anfang von Cl 6, das einzige Beispiel innerhalb der StV Cl, in dem dieser Typ rein auftritt:



Werden die am Anfang dieses Kapitels aufgestellten Möglichkeiten miteinander verbunden, so entstehen Gruppen, die den einfachsten Fall von abwechselnder Überbrückung darstellen.

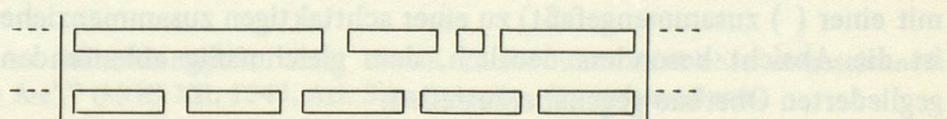
Als Beispiel diene der Anfang von Cl 18:



In den folgenden Cl ist die ganze Cl oder wenigstens eine ganze Talea in wechselseitiger Überbrückungstechnik gearbeitet:

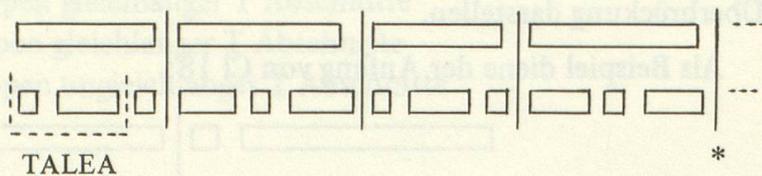
- Cl 4:* erster Cursus und die ersten 6 Takte des zweiten Cursus
- Cl 8:* ein gemeinsamer Einschnitt in beiden Stimmen
- Cl 10:* an eine in beiden Stimmen gemeinsam abgesetzte Longa anschließend
- Cl 14:* zweiter Cursus
- Cl 16:* zweiter Cursus
- Cl 18:* zweiter Cursus
- Cl 19:* erster Cursus
- Cl 25:* zweiter Cursus
- Cl 27:* zweiter Cursus
- Cl 28:* zweiter Cursus
- Cl 29:* zweiter Cursus
- Cl 30:* ein gemeinsamer Einschnitt im ersten und zweiten Cursus
- Cl 31:* wie Cl 30
- Cl 35:* zweiter Cursus
- Cl 36:* ein gemeinsamer Einschnitt im ersten Cursus
- Cl 38:* ein gemeinsamer Einschnitt
- Cl 39:* nicht sehr ausgeprägt, drei gemeinsame Einschnitte.

Innerhalb der oben angeführten Stücke fällt auf, wie der Komponist es vermeidet, gleichlange Perioden in beiden Stimmen zu verschieben und dadurch abwechselnde Überbrückung zu erreichen. So in der folgenden Cl 7, von der ein Ausschnitt schematisch wiedergegeben sei (Oberstimme: 7 + 3 + 1 + 4 Takte):



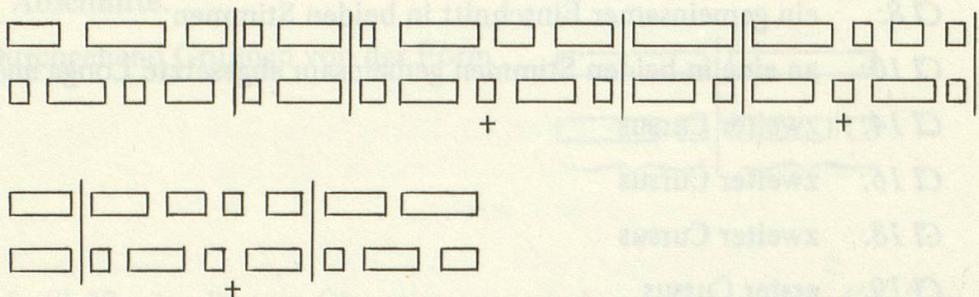
Aus der Vielfalt der Möglichkeiten seien zum Schluß noch ein paar Beispiele dargestellt.

Cl 17 (Ausschnitt):



Die Talea besteht aus einer $\text{d} \ \& \ \text{d} \ \text{d} \ \text{d}$ Gruppe; diese wird nun aber nicht zur Einheit bei der Periodenbildung, sondern zu ihr tritt der erste Teil der folgenden Talea und bildet so die Periode. Dadurch entstehen alternierende Perioden von vier und fünf Takten Länge.

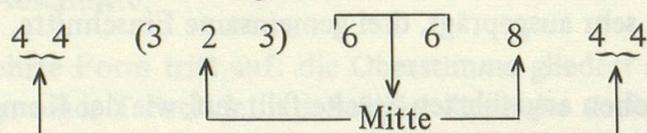
Cl 20:



Die Cl fällt durch die Kurzatmigkeit ihrer Melodik auf. Die mit + bezeichneten Partien sind im Hoquetus gesetzt; der Hoquetus ist in die ganze Cl integriert; wir haben es also nicht mit hoquetierenden Schlußpartien oder einem durchhoquetierten Stück zu tun. Neben dem Hoquetus finden sich in dieser Cl Partien mit gleichlangen Perioden in beiden Stimmen und Teile, die in abwechselnder Überbrückungstechnik der Stimmen gearbeitet sind.

In den *Cl 11 und 33* ist der T nicht in rhythmische Gruppen gegliedert.

In *Cl 11* baut sich die Oberstimme aus 6 regelmäßigen fünftaktigen Perioden auf, denen sich am Schluß ein Vier-, ein Acht- und ein Zweitakter anschließen. Die Oberstimme gliedert sich also auch hier in einen regelmäßigen und einen unregelmäßigen Teil. *Cl 33* ist stärker durchorganisiert:



(Die Zahlen bezeichnen die Länge der Perioden in perfekten Longen).

Die Anlage ist symmetrisch, wenn wir die $3 + 2 + 3$ -taktige Periode (im Schema mit einer () zusammengefaßt) zu einer achttaktigen zusammenziehen. Bei dieser Cl ist die Absicht besonders deutlich, dem gleichmäßig ablaufenden T einen stark gegliederten Oberbau gegenüberzustellen.